

Schuldige Lämmer

Von Staubfeder

Prolog: Was vergangen ward

Serie: Digimon

Pairing: Es offenbart sich schon im ersten Teil

Warnung: Shounen Ai (Jungenliebe sprich Homosexualität)

Disclaimer: Mir gehört nichts außer der Storyline

Kommentar: Ich habe diese Fanfiction, als ich begann sie zu schreiben, als nichts Ernstes angesehen, aber nun, da ich eine Weile daran geschrieben habe, ist sie mir doch sehr an das Herz gewachsen. Ich hoffe doch sehr, dass sie einigen gefällt und entschuldige mich dafür, dass der Prolog so kurz ist, aber es ging nicht anders. Ich werde mich bemühen, die nächsten Kapitel länger zu fassen. (In Prinzip sind sie schon geschrieben, aber ich habe nicht nach Kapiteln geschrieben und muss nun all das Geschriebene erstmal gescheit dazu umfassen)

Mit einem kalten, abschätzenden Blick würdigte er seines Spiegelbildes geringer Aufmerksamkeit. Er stand zu lange davor, betrachtete zu lange die Leere in seinen Augen. Dieses tiefe, jauchzende Nichts wollte ihm den Verstand rauben.

Aber noch viel schlimmer war das Gefühl, als er seine Finger streckte und die Hand danach schloss. Er spürte raue Haut, aber nichts von der Wärme, von der Taichi gesprochen hatte, als sich ihre Hände unter der Andacht des Mondscheins verschlossen. Die Erinnerung an die fordernden, lächelnden Lippen, diesen ausdrucksvollen Glanz in den Augen und das weiche, braune Haar, das sich über dem schwarzen Seidenbezug verbreitete, die brannte sich wie des Teufel's Hand in sein inneres Auge. Diese eine Nacht taufte uns auf die schuldigsten Lämmer unter Gottes Antlitz, dachte er.

Und der Füllfederhalter zwischen seinen Fingern bekannte mitzuzittern. Mit den Gefühlen, die ihn Yamato weder einen Anfang oder ein Ende, noch unberührten Widerhall fanden, mit all dem Gewissensplagen, das sich in seinem Kopf wendete und drehte, ohne eine Lösung zu offenbaren und letztendlich nur Wehe mit sich brachten. Auch die anderen Glieder seines Körpers waren schon längst im Schlaf getrunken, welcher auch sein Gesicht zeigte, das durch einen ernsten Ausdruck älter aussah, aber durch die Zweifel, die dort hineingeschrieben standen, wieder kindlicher,.. jünger wirkte. Doch wollte er nicht verlieren, er wollte nicht verlieren, was ihm so viel Wert war.

'In dieser Welt gibt es keinen Einklang, das erkennt man, wenn man nur einmal sein Umfeld erkundet. Die Natur mag ihre Geläufe immer wieder wie eine Waage ausgleichen, aber der Mensch,.. ja der Mensch, der hat sich dem schon weit übergeordnet. Schwächere

werden gesellschaftlich und sozial ausgegrenzt. Oder sie sind einfach anders. Anders. Was ist anders? Alles, was gegen den Strom, also die Mehrheit, schwimmt. Die Minderheit. Und zu der zählen wir. Die Mehrheit ist doch so skrupelos. Wen dies' triste Blatt Papier dich erreicht, Taube mit dem schwarzen Gefieder, dann verstehe. Verstehe die Auswirkung dieser einen Nacht, dieser einen Bindung. Unter der Menschheit gibt es kein >>Wir<< und kein >>Uns<<, aber was es nicht gibt, kann doch werden.'